

Am 22. Mai

Konzert-Spektakel des Orchestre de chambre du Luxembourg (OCL) in Lasauvage

Am 22. Mai findet in Lasauvage ein außergewöhnliches Musikereignis statt. Das Orchestre de chambre du Luxembourg (OCL) präsentiert dort »360° Concert, At the Heart of Music«, ein immersives Konzert-Spektakel, bei dem die Musiker sich um das Publikum herumbewegen und das klassische Hörerlebnis in ein wahres Sinneserlebnis verwandeln. Sie lassen die gesamte Versammlung im Rhythmus eines gemeinsamen Herzschlags vibrieren.

Das Orchester, als Spiegel der Gesellschaft, greift auf einige der schönsten Werke seines Repertoires zurück, um eine Geschichte zu erzählen: die einer im Entstehen begriffenen Zivilisation, die der Begegnung von Individuen und ihres unverzichtbaren Wunsches, gemeinsam etwas zu schaffen. Ganz nah am Geschehen taucht der Zuhörer in eine traumhafte Welt ein, in der die Musik souverän herrscht. Eine musikalische Reise durch drei Jahrhunderte von der Roman-

tik bis zu zeitgenössischen Neukompositionen:

Claude Debussy – »Prélude à l'après-midi d'un faune« (1894), ein bahnbrechendes Werk des musikalischen Impressionismus, inspiriert von Stéphane Mallarmés gleichnamigem Gedicht. Es besticht durch seine traumartige Atmosphäre, feine Klangfarben und innovative Harmonik, die die Moderne einläuteten.

Antonio Vivaldi: »Die vier Jahreszeiten«, Neuinterpretation der berühmten Violinkonzerte, die 2012 vom Komponisten Max Richter veröffentlicht wurde. Besonders der »Sommer« ist für seine cineastische, intensive und minimalistische Atmosphäre bekannt;

Dmitri Schostakowitsch – Kammersinfonie, zweiter Abschnitt. Eine bekannte Adaption seines Streichquartetts für Streichorchester, arrangiert von Rudolf Barschai im Jahr 1967. Das Werk, das oft als eines seiner persönlichsten und tragischsten gilt, entstand 1960 in Dresden und ist den Opfern

des Faschismus und des Krieges gewidmet;

Arvo Pärt – »Fratres« (lateinisch für Brüder). Das Stück 1977 komponiert, ist ein klassisches Beispiel für Pärts sogenannten »Tintinnabuli-Stil« (Glöckchen-Stil). Eine Struktur, die nicht an eine feste Besetzung gebunden ist und oft wiederholt wird. Das Werk wird oft als meditativ und auf das Wesentliche reduziert beschrieben.

Benjamin Britten – »Sinfonietta«, dritter Abschnitt: »Tarentella«. Ein lebhafter und energetischer Abschluss dieses Frühwerks, das Britten 1933 komponierte. Es handelt sich um einen rasenden Volkstanz im 6/8-Takt, der hier als Presto vivace (sehr schnell und lebendig) vorgegeben ist.

George Enescu – Dixtuor (Dezett) für Bläser, zweiter Abschnitt »Modérément«. Ein zentraler, stimmungsvoller Abschnitt, der oft mit der ländlichen Landschaft Rumäniens assoziiert wird. Ein Meisterwerk der Kammermusik, das

sich durch seine reiche Klangfantasie und bestechend schöne Farbigkeit auszeichnet

Bedřich Smetana – »Die Moldau«, bearbeitet von Pierre-Olivier Schmitt, ist eine sinfonische Dichtung. Sie beschreibt den Lauf des Flusses durch die böhmische Landschaft, angefangen bei den zwei Quellen, über Waldjagd, Nymphenreigen im Mondschein, die St. Johann-Stromschnellen bis hin zum stolzen Vorbeizug am Vyšehrad in Prag. Die ehemalige Sankt Barbara-Kirche in Lasauvage, ein unscheinbares Juwel des Bergbaukulturerbes, bietet für diese Aufführung eine einzigartige Akustik und Atmosphäre. Der Dialog zwischen den alten Steinen und der lebendigen Musik verspricht einen Moment des Innehaltens, an der Schnittstelle zwischen dem Kulturerbe und dem Zeitgenössischen.

Freitag, 22. Mai, 20 Uhr.
Preis: 35 Euro, ermäßigt 17,50 Euro. St. Barbara Kirche in Lasauvage.